

Finanzfiasko für Stadt Flensburg: 13,5 Millionen Haushaltsdefizit

Steuereinnahmen gehen um nahezu zwölf Prozent zurück

Flensburgs finanzielle Leistungsfähigkeit für Stadt Flensburg ist nach Auffassung des Finanz- und Steueraussschusses „stark gefährdet“. Wie Ausschussvorsitzender Jürgen Voss (SPD) am Donnerstag bei der Vorlage des Etatentwurfs für 1983 erklärte, weist der neue Haushalt einen Rückgang von fast 6,5 Millionen Mark im Vergleich zu den ursprünglichen Planzahlen auf. Der Vermögenshaushalt berücksichtigt, so beläuft sich das Defizit sogar auf fast 13,5 Millionen Mark.

Der Haushaltsentwurf 1983 soll am 20. Januar von der Ratversammlung verabschiedet werden. Er sieht im Verwaltungsteil Einnahmen in Höhe von knapp 157,9 Millionen Mark und Ausgaben von 169,3 Millionen Mark vor. Im Vergleich zum Ursprungsentwurf 1982 steigen die Einnahmen um zwei Prozent und die Ausgaben um 3,3 Prozent. Der Vermögenshaushalt weist eine Erhöhung um rund eine Million Mark auf über 39 Millionen in Einnahmen und Ausgaben auf. Mehr als die Hälfte des gesamten Vermögenshaushalts muß über Kredite finanziert werden.

Voss sagt ferner, daß in diesem Jahr die Steuereinnahmen der 88 000 Einwohner zählenden Stadt um fast zwölf Prozent im Vergleich zur vorigen Finanzplanung zurückblieben. Es könnten nur noch rund 26 Millionen Mark investiert werden. 1980 waren es noch fast 50 Millionen. Von der

Stadt könnten nur „geringe Impulse für eine Wiederbelebung der Wirtschaft erwartet werden“. Der Sprecher appellierte erneut an das Bundesland Schleswig-Holstein, den Finanzausgleich zugunsten der größeren Städte zu verbessern.

„Statt GmbH eine Genossenschaft“

Der „Bund für Umwelt und Naturschutz e. V.“ (BUND), der nochmals die geplante Umwandlung der Stadtwerke von einem Eigenbetrieb in eine GmbH ablehnt, hat jetzt statt dessen eine Umwandlung in eine Genossenschaft vorgeschlagen. „Das wäre die richtige Antwort auf die anstehenden Probleme“, schreibt das Mitglied des Arbeitskreises „Energie“ im Landesverband Schleswig-Holstein, der Flensburger Ulrich Jochimsen, im Pressedienst seiner Organisation. Jochimsen, Vorsitzender des Vereins „Museumschiffen Flensburg e. V.“ und Bewerber für eine Jugendbegegnungsstätte im „Kanalschuppen“, ist auch privat ein Gegner der GmbH-Pläne. Bei einer Genossenschaft so meint er, wären „dann die Bürger selbst Besitzer und Mitbetreiber ihres Energieversorgungsunternehmens, von dem sie jetzt völlig abhängig sind. Mit jedem verkauften Anteil erhält die Stadt einen Teil ihres Kapitals zurück, das sie in anderen Bereichen dringend benötigt.“ Eine GmbH wäre eine „gefährliche Einengung des positiv angelaufenen Flensburger Energiemodells“, das weiter entwickelt werden müsse. „Eine GmbH ist die perfekte Anpassung an die politisch und wissenschaftlich unkontrollierbaren, übermächtigen Energiegroßkonzerne“, schreibt Jochimsen.

Dinge die zusammenschören sollten nebeneinander stehen. Sonst wird das Gesamtbild etwas schief.